

Original-Mitteilungen an die Redaktion.

Ueber Koenenit von Sarstedt.

Von O. H. Erdmannsdörffer.

Mit 1 Textfigur.

Von Herrn Bergingenieur LOMMATZSCH erhielt das hiesige mineralogisch-geologische Institut ein Stück grauen Salztones aus dem Kaliwerk Glückauf-Sarstedt, in dem einzelne Klüfte ausgefüllt sind mit einem glasklaren, spätigen Anhydrit, etwas rotem Carnallit und kleinen Partien eines Minerals, das sich bei näherer Untersuchung als Koenenit herausstellte.

Dieser Koenenit unterscheidet sich von dem Vorkommen in Justus-Volpriehausen, der durch Eisenglanz intensiv rot gefärbt ist, durch seine hellgelbe Färbung; die mikroskopische Untersuchung zeigt, daß ihm keinerlei Spuren von Eisenglanz beigemischt sind. In seinen sonstigen Eigenschaften gleicht er aber durchaus dem Mineral von dem genannten Fundpunkt.

Kristallformen fehlen; das Mineral bildet aneinander liegende Täfelchen, die zu rosettenartigen Gruppen zusammentreten können. Es besitzt die für Koenenit bezeichnende äußerst geringe Härte, seine lederartige Biegsamkeit und glimmerartig vollkommene Spaltbarkeit nach einer Fläche. Die Spaltblättchen lassen im konvergenten polarisierten Licht das Interferenzbild eines einachsigen optisch positiven Körpers zentral austreten.

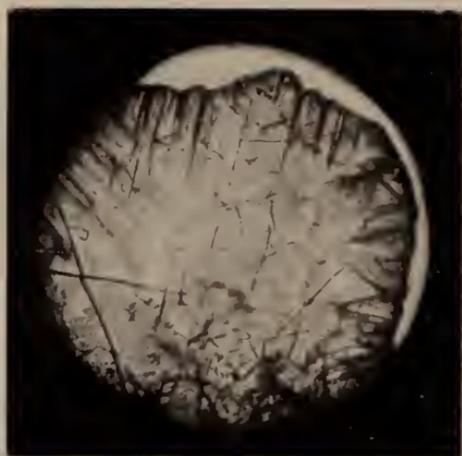
RINNE¹ stellte fest, daß der Koenenit durch Wasser zerlegt wird und zunächst in einen optisch negativen, schwächer doppelbrechenden „Metakoenenit“ übergeht, der durch weitere Behandlung mit Wasser, Salmiaklösung und durch Glühen, unter Erhaltung der Kristallstruktur bis zur Erreichung einer völligen Pseudomorphose von Tonerde nach Koenenit abgebaut werden kann.

Den optisch negativen Metakoenenit erhält man sehr rasch durch Kochen der Blättchen in Wasser; nach etwa 10 Minuten sind die vorher ganz klaren optisch positiven Blättchen vom Rande aus getrübt und unter Runzelung etwas aufgeblättert; diese trüben Teile sind optisch negativ, der noch klare zentrale Teil bleibt optisch positiv. Zwischen beiden liegt eine ganz schmale Zone, die im konvergenten Licht keine optische Reaktion gibt.

Eigentümlich ist der Umstand, daß die so gewonnene negative Substanz nach etwa einstündigem Liegen bei Zimmertemperatur einen Rückschlag in den ursprünglichen optisch positiven Charakter zeigt.

¹ Dies. Centralbl. 1902. p. 493.

Ätz- und Schlagfiguren konnte ich so wenig wie seinerzeit RINNE erhalten, doch zeigt sich beim Kochen der Blättchen eine Erscheinung, die geeignet ist, die RINNE'sche Feststellung der rhomboedriscen Symmetrie zu bekräftigen.



Man beobachtet nämlich auf den Spaltblättchen nach dem Kochen ein System von scharfen, geradlinigen Rissen, die, besonders am Rande deutlich, sich auch in das Innere verfolgen lassen und die sich unter 120° schneiden, wie dies die beifolgende Figur in 18facher Vergrößerung zeigt.

Es dürfte sich hier wohl um eine Erscheinung handeln, die den RINNE'schen und CORNU'schen Kontraktionsrissen¹ und -figuren² bei Behandlung von Zeolithen mit Salzsäure ähnlich ist.

Hannover, den 27. Mai 1913.

Beobachtungen an geschmolzenem Bronzit.

Von Erwin Kittl.

Mit 1 Textfigur.

Bei Untersuchungen mit geschmolzenen Silikaten fiel dem Verf.³, ebenso wie es früher schon von C. DOELTER⁴ erwähnt wurde, das Verhalten des Bronzites im Schmelzfluß auf, der von den meisten untersuchten Mineralschmelzen abweichende Eigenschaften zeigte. C. DOELTER stellte eine Übersicht über das

¹ Dies. Centralbl. 1902. p. 594.

² TSCHERM. Min. u. petr. Mitt. 24. 1905, p. 199.

³ E. KITTL, Zeitschr. f. anorg. Chem. 77. p. 335; Zeitschr. f. anorg. Chem. 80. p. 79.

⁴ Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss. in Wien. Math.-naturw. Kl. CXIV. 1905. p. 529. (Die Silikatschmelzen III.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [1913](#)

Autor(en)/Author(s): Erdmannsdörffer O. H.

Artikel/Article: [Ueber Koenenit von Sarstedt. 449-450](#)